

NEWSLETTER

# KITAH AUS VIVA

Juni 2013



**Liebe Eltern**  
**Liebe Kinder**  
**Liebe Viva Freunde**

Es ist Sommerzeit (oder Regenzeit) so oder so ist unser Newsletter voll mit Neuigkeiten und Informationen.

Wir haben uns ins Thema Sinne vertieft. Wie funktionieren unsere Sinne, was gibt es für Sinne und was beschenken sie uns?

Was riecht hier so garstig? Wie fühlen sich Sommerferien an? Was sieht mein Adlauge? Mmhh ist diese Glace fein.....!

Ich wünsche Euch einen schönen Sommer mit vielen sinnlichen Momenten.

Liebe Grüsse  
Angi

**Inhalt: Beiträge zum Thema «die Sinne», Brunch- Fotos, Tag der offenen Tür und vieles mehr.**

# Kinder lernen mit allen Sinnen



- Kinder sind von Geburt an kompetent, aktiv und wissbegierig. Sie versuchen, die Welt mit all ihren Sinnen zu entdecken und zu verstehen.
- Frühkindliche Bildung heisst: selbst tätig sein, erkunden, fragen, beobachten und kommunizieren. Kinder müssen nicht «gebildet» werden. Sie bilden sich selbst.
- Bildung in der frühen Kindheit beruht auf Erfahrungslernen im Lebensalltag des Kindes.
- Frühkindliche Bildungsprozesse sind individuell.
- Frühkindliche Bildungsförderung zielt darauf ab, Kindern eine anregungsreiche Lernumgebung bereitzustellen, in der sie vielfältige Erfahrungen mit sich und der Welt sammeln können.
- Kinder lernen dann erfolgreich, wenn sie vielfältige Sinneswahrnehmungen aufnehmen und verarbeiten können.
- Mit allen Sinnen und Möglichkeiten, die ihm zur Verfügung stehen, nimmt ein Kind Signale seiner Umgebung wahr und antwortet darauf.

Diese Punkte aus dem «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz» (die Grundlage für die Arbeit mit Kleinkindern) nehmen wir im Viva sehr ernst. Die vielen Beispiele dieses Newsletters sollen einen Eindruck davon vermitteln.

**Anna-Maria Läderach**

Pädagogische Beraterin



Peter sagt, dass er gerne im Wasser planschen möchte (chosle). Er macht die Tür zum Lavabo auf und nimmt das Schämeli hervor. Ich lege ein Tuch auf den Boden, damit der Boden nicht zu nass wird und helfe ihm beim Anziehen einer Schürze. Ich mache das Wasser an und sage ihm, er soll spüren, ob die Wassertemperatur für ihn stimmt. Zuerst mache ich das kalte Wasser an und er sagt das Wasser sei kalt. Danach stelle ich das Wasser immer wärmer ein und er kommentiert dies. Das Wasser wird ihm zu heiss. Er nimmt die Hand rasch weg und sagt, es sei heiss. Ich stelle das Wasser ein bisschen kälter und frage, ob es so gut sei. Er antwortet mit ja. Ich stecke den Stöpsel rein, damit sich das Lavabo füllen kann. Peter «choslet».

Der Wärmesinn ist lebenswichtig für uns Menschen. Wir brauchen, um existieren zu können, eine bestimmte Eigenwärme im Körper, die unser Organismus ständig herstellen und erhalten muss. Die Kinder brauchen lange um ihren Wärmesinn wahrzunehmen. Es ist wichtig, dass wir den Kindern so viele Erfahrungen wie möglich anbieten, damit Sie lernen zwischen kalt und warm zu unterscheiden. Wenn wir bei jedem Wetter nach draussen gehen und mit den Kindern das Wetter bewusst wahrnehmen, lernen sie sich entsprechend zu kleiden.

**Vania Fernandes**

Gruppenleiterin Stern

Siehst du auch was ich sehe?



Samuel sitzt mit Leonie der Betreuerin draussen im Garten am Esstisch. Samuel hat vom Trinken einen nassen Finger und kommt damit auf dem braunen Tischblatt an. Es entsteht ein dunkler Fleck. Samuel leckt seinen Finger ab und macht einen weiteren Punkt auf das Tischblatt. Samuel sieht den Fleck an. Nach einem kurzen Moment steckt er sich den Finger in den Mund und zieht nun den Finger über den Tisch, wo er einen Strich hinterlässt. Er sieht es sich an, steckt sich drei Finger in den Mund und zieht sie über die Tischplatte, wo drei Linien entstehen. Er betrachtet sein Werk und lächelt. Samuel greift zum Becher, trinkt einen Schluck und will den Becher wegstellen, als dieser umkippt. Eine kleine Pfütze entsteht auf dem Tisch. Samuel beginnt seine Finger in der Pfütze zu tauchen und wild Striche zu ziehen. Leonie zu Samuel: „Hei schau, jetzt kannst du ganze Handabdrücke machen.“ Sie drückt ihre Hand in die Pfütze und macht einen Handabdruck. Samuel beobachtet sie und macht es ihr nach. Nach ein paar weiteren Handabdrücken verwischt Samuel alles, trinkt seinen Becher aus und verlässt den Zvieritisch.

Kinder lernen die Welt mit allen Details kennen. Was für uns Erwachsene selbstverständlich erscheint, ist für sie ein spannendes Abenteuer.

**Andrea Gäggeler**  
Gruppenleiterin Sonne

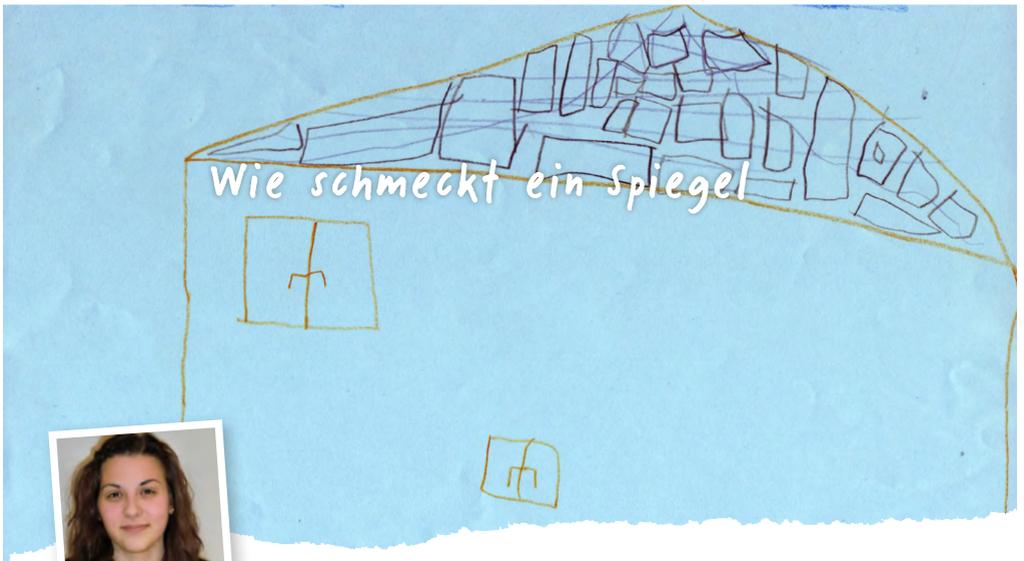
## Sand in meiner Hand



Daniel sitzt im Sandkasten. Um ihn herum liegen verschiedene Materialien, wie Schaufeln, Kübel und Rechen. Er schaut die Materialien an. Doch zum Sandeln braucht er seine Hände. Er öffnet die Hände und spreizt die Finger voneinander. Jetzt fast er mit den Händen in den Sand (wie ein Bagger) und hebt die Hände in die Luft. Der Sand gleitet so durch seine Finger wieder in den Sandkasten zurück. Das wiederholt er mehrmals. Sein Mund ist geöffnet und seine Augen gross.

Der Tastsinn ist für uns alle ein sehr wichtiger Körpersinn. Die Kinder lernen durch das Spüren, Fühlen und Tasten nicht nur die Umwelt, sondern auch die eigenen Grenzen des Körpers kennen. Durch Erfahrungen der eigenen Grenze wird zugleich auch die Erfahrung der eigenen Identität gemacht: «Aha, so bin ich!» Ein wichtiger Punkt ist auch das Gefühl der Sicherheit. Durch Erfahrungen mit dem Tastsinn der Haut, lernt das Kind, was ihm gut tut und was nicht. Das ist die Grundlage um sich zu schützen und nein zu sagen, wenn es nicht berührt werden möchte.

**Kim Schwägli**  
Gruppe Stenschnuppe



Lisa (1 ½) spielt am Boden mit dem Puzzle. Sie nimmt ein Puzzlestück in den Mund und läuft damit zum Spiegel. Lisa sieht sich im Spiegel an und lacht. Jetzt lässt sie das Puzzlestück aus ihrem Mund fallen. Sie geht näher an den Spiegel heran, sodass ihre Hände den Spiegel berühren können. Nun streckt sie ihre Zunge heraus. Sie lacht laut. Jetzt bewegt sie ihre Zunge hinauf und hinunter. Erneut streckt Lisa ihre Zunge hinaus und beginnt den Spiegel abzuschlecken. Sie bewegt ihre Zunge am Spiegel entlang. Zuerst auf die linke Seite und dann auf die rechte Seite. Lisa geht einen Schritt zurück und sieht den Spiegel an. Sie bückt sich, sodass sie in den Knien steht und schleckt den Spiegel mit ihrer Zunge von unten nach oben ab. Jetzt steht Lisa wieder auf ihren Beinen und schleckt den Spiegel von oben nach unten ab, ihre Zunge immer am Spiegel.

Normalerweise brauchen wir unsere Zunge mit all ihren Geschmacksknospen um festzustellen, ob eine Speise oder ein Getränk für uns verträglich ist. Schmecken können wir aber nur Flüssiges. Lisa schleckt den Spiegel mit ihrer Zunge ab um herauszufinden, ob dieser süß, sauer, salzig oder bitter schmeckt. Den Geschmack des Spiegels kann Lisa jedoch nicht identifizieren, weil der Spiegel eine feste Substanz ist. Dies stellt Lisa, nachdem sie über eine längerer Zeit den Spiegel abgeschleckt hat, wahrscheinlich ebenfalls fest. Solche Erfahrungen sind für die Kinder wichtig.

**Simona Costarella**  
3. Lehrjahr





Auf dem Tisch sind verschiedene Dosen zum Riechen und Abbildungen von dem, was sich in den Dosen befindet. Sandra (3) nimmt eine Dose in jede Hand. Zuerst führt sie die rechte Hand zur Nase und verzieht das Gesicht. Sie sagt: «Das stinkt!», und stellt es zum Bild einer Knoblauchzehe. Danach führt sie die linke Hand zur Nase und sagt wieder: «Das stinkt!», und stellt es zum gleichen Bild. Sie nimmt wieder zwei Dosen in je eine Hand und führt sie zur Nase. Bei beiden sagt sie, es stinke und stellt sie zum Knoblauchbild. Nun nimmt sie nochmals eine Dose und führt diese zur Nase. Sie sagt: «Das rieche ich gerne, das riecht gut.» Sie steht auf, nimmt die Dose und geht zur Betreuerin. Sie streckt die Dose nach oben und sagt: «Ich finde das Bild von der Schokolade nicht. Das habe ich gerne.»



Gerüche gehen direkt ins Gehirn und lösen leicht Gefühle und Reaktionen aus. Jedoch ist nicht von Geburt an festgelegt, welche Gerüche positive und welche negative Gefühle auslösen. Der Zusammenhang wird durch Nachahmung von den Erwachsenen gelernt. Wie wir auf Gerüche reagieren, hat eine grosse Wirkung bei den Kindern. Wenn die Kinder einen bestimmten Geruch nicht vertragen, sollten wir das respektieren. Wie stark der Geruch auch den Geschmack auf der Zunge beeinflusst, merken wir, wenn wir die Nase verstopft haben. Das Essen hat dann plötzlich keinen Geschmack mehr.

**Rebekka Riesen**  
2. Lehrjahr



## Wichtige Schritte



Der 16 Monate alte Derek kniet vor Kim, die am Boden sitzt, hält sich mit der rechten, dann mit der linken Hand am an ihrem Arm fest. Dann zieht er sich hoch. Zur selben Zeit stellt er sein rechtes und dann sein linkes Bein auf. Derek steht nun aufrecht vor Kim und hält sich weiterhin an ihr fest. Er macht ein paar Schritte auf die linke Seite, sodass er nun links von Kim steht. Dann stellt er seine Beine auseinander, etwa auf Schulterbreite, lässt zuerst die linke, dann die rechte Hand los. Derek steht für etwa 5 Sekunden sicher auf den Beinen, er hat eine angespannte Haltung. Danach fängt sein Oberkörper an zu wackeln, dann auch die Beine. Derek macht zwei kleine Schritte vorwärts und lässt sich dann auf Kims Schoß fallen. Derek lacht und zieht sich, wie vorher schon beschrieben, hoch.



Um gehen zu erlernen, muss ein Kind seinen Spannungs- und Lagesinn schulen. Es muss seine Muskeln spüren und koordinieren können. Muskeln und Bänder müssen stark genug sein, um das Gewicht zu tragen. Ohne ausgebildetes Gleichgewicht wird es sich nicht aufrecht halten können. Stellen wir das Kind auf die Beine, bevor es auf Grund der Entwicklung bereit ist, tun wir ihm keinen Gefallen. Interessante Dinge, die ausserhalb seiner Reichweite sind, motivieren es, sich zu bewegen. Geben wir dem Kind alles in die Nähe, nehmen wir ihm die Motivation, seinen Bewegungssinn zu entwickeln.

**Caroline Burkolter**  
1. Lehrjahr



Salome (4) und Amélie (4) sind auf dem Trampolin im Garten. Beide hüpfen auf beiden Beinen im Kreis herum. Salome sagt: «Lueg mou, chasch das ou?» und hüpf einmal auf die Knie und richtet sich in der Luft wieder auf, so dass sie wieder auf den Beinen landet. Amélie schaut ihr zu und macht dann das gleiche. Beide lachen und hüpfen gleichzeitig auf die Knie und richten sich dann wieder auf. Nach 5 Minuten auf dem Trampolin kommt Salome zum Netz und hängt ihre Zunge raus. Sie streicht mit ihrer Hand über die Stirn und atmet laut. Sie sagt zu mir: «Boah, jez isch mer mega heiss .... ig chume ez use. Muess e Pouse mache.» Sie öffnet den Reissverschluss des Trampolins und steigt die Leiter hinab.

Der Vitalsinn ermöglicht dem Kind, seine Leistungs- und Belastungsgrenzen wahrzunehmen. Durch ihn verspürt es auch Erschöpfung, Hunger und Durst. Das Kind lernt, seinen Körper wahrzunehmen und zu merken, wann es zu viel wird. Auch für das spätere Leben ist es sehr wichtig, dass wir unsere Grenzen kennen und darauf reagieren. Das Achten unserer Grenzen verhilft zu einem gesunden Verhältnis zum eigenen Körper.

### **Corinne Weissen**

1. Lernende, verkürzte Lehre

# Der weiche Bär und der harte Boden



Chiara (1 ½) sitzt auf dem Boden. Neben ihr am Boden liegt ihr grosser brauner Bär. Chiara schaut immer wieder zu einer Betreuerin. Dann lächelt sie und legt sich auf ihren Bären. Sie umarmt ihn mit beiden Armen und drückt ihn fest an sich. Sie rollt sich samt ihrem Bären hin und her und ihr Gesicht liegt auf dem Bauch des Bären.



Chiara macht mit ihrem Tastsinn zwei unterschiedliche Erfahrungen. Mal lernt sie ihre Umgebung kennen. Die Berührungen mit dem Bären ermöglicht Chiara sich ein Bild von ihm zu machen. Sie spürt mit ihrer Haut das weiche Fell des Bären, der sich umarmen und drücken lässt. Sie realisiert seine Form. Die harten, kalten Steinplatten dagegen lassen ihre Form nicht verändern. Gleichzeitig nimmt Chiara durch die Berührungen mit ihrer Umwelt die Grenzen ihres eigenen Körpers wahr. Während sie etwas über ihre Umgebung lernt, baut sie ihr persönliches Körperbild auf. Je besser sie ihre Grenzen kennen lernt, desto wohler wird sie sich in ihrem Körper fühlen.

## **Cristina Caporale**

Lernende, verkürzte Lehre



Miguel (3 Jahre alt) ist auf dem Ziziviz am weinen. Er ist wütend, weil er nicht toben darf. Er hat eine Rassel in der Hand. Ich sage zu ihm: «Miguel, hesch scho mau d Rassel gschüttlet?» Er schüttelt den Kopf von links nach rechts und schüttelt die Rassel ganz langsam. Er lacht als es ein Geräusch gibt. Er rasselt immer wieder. Ich sage zu ihm: «Was isch ächt dine?» Er schaut mich an. Ich sage: «Isch ächt Sang oder Steindli dine?» Er schaut auf die Rassel und sagt sofort: «Sang!» und rasselt weiter.

Miguel lernt hier, das Geräusch mit Material in Verbindung zu bringen. Klänge und Geräusche helfen auch, uns in der Welt zu orientieren. Sind sie uns vertraut, gibt es uns Sicherheit, die Grundlage für Ruhe und Konzentration. Miguel lässt sich schnell von der Rassel gefangen nehmen, da sie ein ruhiges und sanftes Geräusch von sich gibt. Die Rassel hat Miguel beruhigt und hat ihn zugleich zum grübeln gebracht. Da ich ihn fragte, was wohl drinnen ist, hat er sich zu 100% auf die Rassel konzentriert. Er hat die Umwelt ausgeblendet und dabei zu sich selber gefunden.

**Kim Weyermann**  
Praktikantin



Im Garten sind zwischen dem Kirschbaum und einem anderen Baum Spannseile fixiert. Eines zum darüber laufen, eines um sich festzuhalten. Alina, 3 Jahre alt, stellt den rechten Fuss auf den Baumstrunk, beugt sich nach vorne, hält sich mit beiden Händen am Strunk fest und zieht den linken Fuss nach. Sie greift mit der linken Hand das obere Seil und zieht sich aufrecht auf. Alina hält sich mit beiden Händen am Seil und versucht sich langsam vorwärts zu bewegen. Zuerst die rechte Hand und den rechten Fuss, dann zieht sie die linke Hand und der linken Fuss nach. Das macht sie ca. dreimal. Sie hält sich immer noch fest und beginnt zu hüpfen. Alina stösst sich mit den Beinen vom Seil ab und schaukelt hin und her. Sie lässt das obere Seil los und landet auf dem Po. Alina lacht und macht es nochmal.

Alina trainiert einen sehr wichtigen Sinn, das Gleichgewicht. Dieser hilft uns, unsere Bewegungen zu kontrollieren und aufrecht zu bleiben. Er beeinflusst aber auch unser seelisches Gleichgewicht. Ohne gut ausgebildeten Gleichgewichtssinn macht uns das Leben «sturm» und wir verlieren den Überblick. Der Gleichgewichtssinn macht, dass wir uns konzentrieren können.

**Vali Grolimund**  
Miterzieherin



## Was ist ein Feuer? Lernen mit allen Sinnen im Wald



Der vierjährige Stefan hilft Feuer machen. Er sammelt im Wald Holz. Wir zünden es gemeinsam an. Stefan sucht einen Stock, um diesen über den Flammen zu entfachen. Er schaut den Stock an und sagt, dass er zu klein sei. Er holt sich einen grösseren Stock und hält diesen mit seiner rechten Hand über das Feuer. Seine linke Hand hält er über seine Augen, um den Rauch, welcher in seine Richtung kommt, abzuwehren. Der Stock fängt mit der Zeit Feuer. Stefan bläst die Flamme aus und hält den Stock erneut über das Feuer, bis dieser wieder brennt.



Stefan lernt durch sein Tun, dass es für ein Feuer Holz braucht. Das Holz muss zerkleinert und gestapelt werden. Wir brauchen Zündhölzer. Er beobachtet, dass es eine Weile dauert, bis das Holz richtig Feuer fängt. Er sieht die Flammen und hört es knistern. Er spürt die Hitze. Er überlegt, dass er einen langen Stock braucht, um der Hitze nicht zu nahe zu kommen. Der Rauch stört ihn. Es ist ein brennendes Gefühl und seine Augen tränen. Er riecht den Rauch. Stefan bemerkt, dass der Stock, wird er lange genug über die Flammen gehalten, sich entzündet. Diese Flammen am Stock, kann durch Blasen gelöscht werden.

**Bärbi Kohler**  
Waldspielgruppenleiterin



## Tag der offenen Tür

Wir empfangen am 1. Juni 2013 von 09.00 Uhr bis 14.00 Uhr zahlreiche Gäste zum Tag der offenen Tür. Nach einer herzlichen Begrüssung konnten sich die Gäste auf den Rundgang durch die Räume begeben. Angesagt war Kinderschminken, Päckli fischen, kneten und sich im Speisesaal mit feinen Hörnli und Gehacktes, Speckzöpfe, Kaffee und Kuchen zu stärken.

## VIVA Garten

Alle Sinne auch im VIVA Garten. Mit den Kindern gepflanzt und jetzt am Hegen und pflegen und wer weiss sicher auch ernten!



## Zweimal Hallo!

**Ich heisse Dominik Senter** und bin 22 Jahre alt. Seit Anfang Februar 2013 absolviere ich ein Praktikum in der KITAHAAUSVIVA, zudem bin ich im Garten mit Änderungen, Anpassungen und Neugestaltungen beschäftigt.

Ab dem 1. August 2013 beginne ich die Ausbildung als Fachmann Betreuung Kind (FaBe K) in der KITAHAAUSVIVA. Seit Beginn der Ära KITAHAAUSVIVA (2001) war ich im gleich Haus wie die Kita wohnhaft, so erlebte ich die Kinder schon in jungen Jahren hautnah. Mittlerweile bin ich nach Biberist umgezogen. Meine Berufliche Laufbahn begann mit einer Berufslehre als Landschaftsgärtner, die ich nach 3 Jahren erfolgreich abschloss. Nach einem Jahre als Landschaftsgärtner absolvierte ich 10 Monate die Rekrutenschule/ Durchdiener. Nach abgeschlossenem Militär wagte ich mich sechs Monate auf eine Weltreise und konnte mein Schulenglisch deutlich aufbessern. Nach einem weiteren Jahr im Landschaftsbau, wurde mir klar dass ich in meinem Leben noch einen anderen Beruf ausüben möchte und so in Richtung Kinderbetreuung kam. Nach bald 6 Monaten im Praktikum, schätze ich mich glücklich eine neue Herausforderung gefunden zu haben. Jetzt freue ich mich auf einen neuen Lebensabschnitt, mit vielen neuen Erfahrungen.

Liebe Grüsse, Dominik Senter



**Mein Name ist Sara Kohler** und ich bin 17 Jahre alt. Aufgewachsen bin ich in Nennigkofen, SO, mit meinem grossen Bruder, meinen zwei kleinen Brüder, meinen Eltern und vielen Tieren. Zusammen mit meinen kleinen Brüdern und meiner Mutter wohne ich jetzt im schönen Solothurn. Ich habe ein einjähriges Praktikum in der freiwilligen Tagesschule Vorstadt gemacht und starte im August das Praktikum hier im Haus Viva. In meiner Freizeit findet man mich entweder im Stall bei meinem Pflegepferd oder mit meinen Freunden an der Aare. Ich freue mich auf alle neuen Gesichter und eine tolle Zeit.

Liebe Grüsse, Sara Kohler

# VIVA Brunch

02.06.2013 mit Besuch von Frau Bur / Fourchette verte «das Label für ausgewogene Ernährung» und Vanias 10-jähriges Jubiläum.



NEWSLETTER  
**KITAH AUSVIVA**

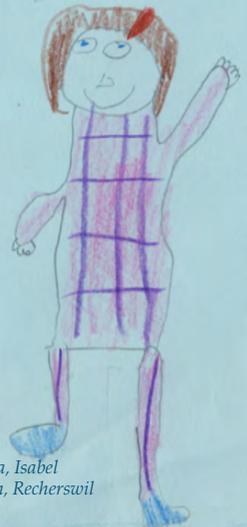
Juni 2013

Kita Haus Viva  
Hauptstrasse 89  
4552 Derendingen  
032 682 14 29  
hausviva@bluewin.ch  
www.kitahausviva.ch

Spendenkonto:  
Raiffeisenbank Wasseramt Mitte  
4552 Derendingen  
CH54 8093 8000 0036 3701 9  
Verein KITAH AUSVIVA  
Hauptstrasse 89  
4552 Derendingen

**Ein Herzliches Danke an unsere Sponsoren:**

Familie Markus Jeker, Derendingen  
Urs Eigenheer, Obergerlafingen  
Familie Boll Marianne, Luterbach  
Familie Lörtscher, Derendingen  
Baumgartner AG, Derendingen  
Doris & Beat Zaugg, Steinhof  
Familie Paul Kunz, Derendingen  
Garage Wyss, Derendingen  
Dr. Fredy Emch, Hessigkofen  
Vreni & Peter Weibel, Derendingen  
Familie Marina & Peter Caccivio, Derendingen  
MTV Derendingen  
Anna Rosa Wassmer, Derendingen  
Vreni & Jürg Stampfli, Derendingen  
Stiftung Alpenblick, Solothurn  
Ref. Pfarramt, Derendingen  
Raiffeisenbank Wasseramt Mitte, Derendingen  
Schw. Post, Poststelle Derendingen



Die KünstlerInnen:

Luis, Andrey, Mattia, Sezer, Gian, Céline, Giada, Diego, Enya, Yammic, Ines, Amanda, Elena, Isabel  
Idee und Umsetzung: [www.augenschmaus-gestaltung.ch](http://www.augenschmaus-gestaltung.ch) Claudia Buser Kaufmann, Rechterswil  
Druck: Papierhof Derendingen